

Zeitschrift: Geomatik Schweiz : Geoinformation und Landmanagement =
Géomatique Suisse : géoinformation et gestion du territoire =
Geomatica Svizzera : geoinformazione e gestione del territorio

Band: 104 (2006)

Heft: 2: GIS 2006 = SIT 2006

Rubrik: Mitteilungen = Communications

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Schweiz braucht ePower

Die Initiative «ePower für die Schweiz» will das Potenzial der Informations- und Kommunikationstechnologien (ICT) in der Schweiz besser nutzen. Durch diesen Schulterchluss von Spitzenvertretern aus Politik, Wirtschaft, Verwaltung und Wissenschaft soll die Politik für die Förderung der ICT verpflichtet und die Öffentlichkeit für deren Bedeutung sensibilisiert werden. Die Initiative hat konkrete Ziele formuliert, welche am 19. September 2005 von rund 40 Teilnehmenden aus Wirtschaft und Politik in Bern verabschiedet und unterzeichnet worden sind. Swiss Engineering STV engagiert sich als Initiant und Trägerverband bei dieser Initiative. Informatik und Telekommunikation vermögen einen massgeblichen Beitrag zu leisten für mehr Wachstum in der Schweiz. Wenn die Schweiz als «Wissengesellschaft» weiter wachsen will und der Standort Schweiz attraktiv bleiben soll, muss das ICT-Potenzial noch stärker gefördert und genutzt werden. Die Schweiz soll in den ICT-Bereichen eGovernment, eHealth, Forschung und Entwicklung, Ausbildungs- und Produktionsstandort eine Spitzenposition einnehmen. Dies fordern die Initianten von «ePower für die Schweiz», Ständeratspräsident Bruno Frick (CVP) und Nationalrat Ruedi Noser (FDP) sowie die Trägerverbände asut, ICT-Schweiz, economiesuisse und Swiss Engineering STV. Die Initiative soll die Anliegen der ICT-Branche in politische Kreise tragen und auf das grosse Potenzial der ICT für den Wirtschaftsstandort Schweiz hinweisen. Dadurch soll die Modernisierung der ICT-Infrastruktur des Staates die notwendige Priorität erhalten. Der Staat wird, um seine Effizienz zu steigern, zum führenden Anwender im ICT-Bereich.

Lancierung der Initiative

Rund 40 Spitzenvertreter aus Politik, Wirtschaft, Verwaltung und Wissenschaft haben am 19. September 2005 in Bern die Ziele der Initiative diskutiert und verabschiedet. In der Eröffnungsansprache würdigt Wirtschaftsmminister Joseph Deiss diesen Schulterchluss und sieht darin die handfeste Chance, die Schweiz – im europäischen Vergleich in den hinteren Rängen – voranzubringen. Nationalrat Claude Janiak (SP) stellt dem Primat der Technologie die «e-Inclusion» gegenüber, also den vorläufigen Einbezug aller und den Abbau von Zugangsschwierigkeiten zu den Technologien. Peter Grütter, Generalsekretär des Finanzdepartementes und Vorsitzender des Informatikrates Bund, begrüsst «ePower für die Schweiz» als wertvollen Impuls für das har-

zende eGovernment, wohl wissend um dessen Potenzial: «Wo ein Verwaltungsprozess elektronisch abgewickelt werden kann, sinkt der Aufwand nachweisbar». Alexander Stüger, General-Manager von Microsoft Schweiz, weist auf den sehr hohen Anteil der «Information-Workers» von 73 % hin: «ePower für die Schweiz» wird dazu beitragen, dass wir uns diesem Potenzial bewusst werden, um es zum Vorteil der Schweiz nutzbar zu machen.

Umsetzung durch konkrete Commitments

Auf www.epower-initiative.ch setzen sich 30 Erstunterzeichner – unter ihnen auch Bundesrat Joseph Deiss – für die Initiative ein. An der konkreten Umsetzung der einzelnen Ziele arbeiten verschiedene Fachgruppen und im Jahr 2006 ist ein schweizweiter Kongress geplant. Gleichzeitig wird mit einer online-Unterschriftensammlung der Kreis der Unterstützer vergrössert: Alle Personen, welche einen Bezug zu ICT haben bzw. der Meinung sind, diese müssen gefördert werden, sind aufgerufen, die Initiative mit ihrer Unterschrift zu unterstützen.

Weitere Informationen:
www.epower-initiative.ch

Statistikportal neu mit eDossier

Mit dem neuen Statistikportal des Bundesamtes für Statistik (BFS) www.statistik.admin.ch ist ein wichtiger und – mit dem eGovernment-Preis als beste Website des Bundes 2005 – auch erfolgreicher Schritt in die vermehrte elektronische Publikation statistischer Informationen getan. Neu werden im Portal auch eDossiers angeboten, welche heruntergeladen und als lokale Websites ohne Internetverbindung genutzt werden können.

Das Statistikportal bietet – gegliedert nach zahlreichen Themen – eine Fülle rasch greifbarer Informationen aus praktisch allen Lebensbereichen. Das integrierte Statistische Lexikon ist eine komfortabel erschlossene Datenbank, die den Nutzerinnen und Nutzern den Zugriff auf eine umfangreiche Sammlung von herunterladbaren Dateien mit Tabellen, Diagrammen, Karten, Grafiken und ganzen Publikationen ermöglicht. Ein weiterer Entwicklungsschritt im Statistikportal ist mit der Veröffentlichung eines ersten elektronischen Dossiers (eDossiers) getan. Thema dieses eDossiers: Al-

ter und soziale Sicherheit. Es enthält eine Zusammenstellung der wichtigsten statistischen Informationen zur Sozialen Sicherheit insbesondere im Alter und ist ein nützliches Nachschlagewerk auf dem Stand der aktuell verfügbaren Informationen.

eDossiers liegen in komprimierter Form (zip) zum Download auf dem Portal bereit. Auf dem eigenen Rechner entpackt, funktionieren sie wie eine Website; sie benötigen keine Installation, benutzen den vorhandenen Webbrowser und sind unabhängig von einer Internetverbindung nutzbar. eDossiers sind elektronische Publikationen, die den Nutzenden ein Sachgebiet interaktiv und umfassend erschliessen und die rasch aktualisiert werden können.

Bundesamt für Statistik

eGovernment Stadt Zürich: Vermessungsdaten im Internet

Die Stadt Zürich baut die eGovernment-Dienstleistungen aus. Nach einem umfangreichen Pilotbetrieb (Etappe 1 und 2) ist es nun so weit: Die Daten der Amtlichen Vermessung sind flächendeckend über die ganze Stadt Zürich im Internet verfügbar. Über das Internetportal der Stadt Zürich oder direkt über www.geoz.ch können Architektur- und Planungsbüros, aber auch Privatpersonen, die amtliche Vermessung jederzeit nutzen. Nach der Registrierung ist es für alle Kundinnen und Kunden möglich, Einsicht in die aktuellen Pläne zu nehmen und Katasterpläne der amtlichen Vermessung gegen Rechnung zu bestellen. Einfache Informationskopien lassen sich direkt und kostenlos ausdrucken. Angeboten werden weitere Funktionalitäten wie das Messen von Distanzen. Denjenigen Kundinnen und Kunden, welche einen Benutzervertrag unterzeichnet haben, bietet Geomatik+Vermessung Stadt Zürich überdies die Möglichkeit des direkten Daten-downloads von digitalen Daten für das eigene CAD-System oder GIS.

geowebforum
www.geowebforum.ch

Google Earth: internationale Kritik

Das bei Usern beliebte kostenlose Satelliten-Tool Google Earth www.earth.google.com steht im Kreuzfeuer internationaler Kritik. Nach Australien, den Niederlanden, Südkorea und den USA meldete sich der indische Präsident Abdul Kalam zu Wort. Anlässlich eines Vortrages vor der nationalen Polizeiakademie in Hyderabad sagte er, dass gerade von Schwellenländern, die ohnehin schon unter terroristischen Attacken zu leiden haben, sehr detailliertes und hoch auflösendes Kartenmaterial angefertigt wurde. Die bisherigen Gesetze zur Observierung aus dem Weltall trügen diesem Gefahrenpotenzial nicht ausreichend Rechnung. Im deutschen Bundesministerium für Verteidigung sieht man keine Erhöhung der Bedrohungslage, zumal es auch zahlreiche andere Wege gäbe, um an Luftaufnahmen zu kommen. «Die Vermessung von allen Objekten in Deutschland war schon immer sehr genau und auf dem Kartenmarkt öffentlich für jedermann zugänglich», sagte ein Sprecher des Verteidigungsministeriums. Die Tatsache, dass das Kartenmaterial nun leichter zu bekommen sei, mache hierbei keinen Unterschied. «Die Möglichkeiten, örtliche Gegebenheiten auszukundschaften waren schon vorher gegeben, obwohl es zugegebenermassen schwieriger war», hiess es aus dem Ministerium. Aufgrund der internationalen Warnungen hatte die britische Online-Zeitung The Register bereits Bilder der berüchtigten US-Basis Area 51 aufgespürt. Zudem hat die Zeitung einen öffentlichen Spionage-Wettbewerb gestartet. Unter dem Motto «Find the Black Helikopter» wurden User aufgerufen, geheime Militärprojekte und -einrichtungen aufzuspüren und anderen Google Earth-Nutzern zur Verfügung zu stellen (www.theregister.com/2005/10/14/google_earth_competition_results). In den USA hat Google auf Kritik bereits reagiert und zahlreiche Informationen per Bildbearbeitung geändert. So sind an der Stelle, wo sich der Swimming-Pool des US-Präsidenten befand, Bäume gepflanzt worden. Das Dach des Weissen Hauses und zahlreiche andere Regierungs- und Militäreinrichtungen wurden nachträglich geschwärzt. Auf die Forderung Australiens, Atomkraftwerke aus dem Kartenmaterial zu entfernen, reagierte die Suchmaschine allerdings noch nicht.

Eine Landkarte für den Frieden

Das Friedensabkommen zwischen der sudanesischen Regierung und den Rebellen im Süden vom Frühjahr 2004 gab Anlass zu Hoffnung. Als Basis für die Wiederaufbauarbeiten wurde in der Schweiz eine neue topografische Karte des Südsudans erarbeitet. Rund 900 000 Quadratkilometer – eine Fläche, fast 22-mal so gross wie die Schweiz – umfasst das neue Kartenwerk für den Südsudan. Hergestellt wurde es von der Abteilung «Entwicklung und Umwelt» (CDE) des Geographischen Instituts der Universität Bern im Auftrag der DEZA und der Politischen Abteilung IV des EDA. «Mit dem Friedensabkommen ist der Weg frei für den Wiederaufbau im Südsudan», sagt Hansjürg Ambühl, Leiter der Sektion Afrika der Humanitären Hilfe. «Eine Karte ist sowohl für die Koordination der Humanitären Hilfe wie auch für die Aufbauarbeiten ein unentbehrliches Arbeitsinstrument, das wir allen Akteuren zur Verfügung stellen wollen.» Wie bereits für die Nuba-Berge und für Darfur, haben die Forscher am CDE auch die Karten für den Südsudan aufgrund von Daten erarbeitet, die sie in Bern abrufen und aufbereiten konnten. Als Grundlage dienten britische Karten aus der Kolonialzeit sowie russische Karten aus den 1970er Jahren. Diese wurden mit Hilfe von weiteren Geodaten, die via Internet zur Verfügung stehen, ergänzt. Nebst Satellitenbildern wurden für den Südsudan erstmals auch Daten der Space Shuttle Topography Mission vom Jahr 2000 aufgearbeitet, was eine

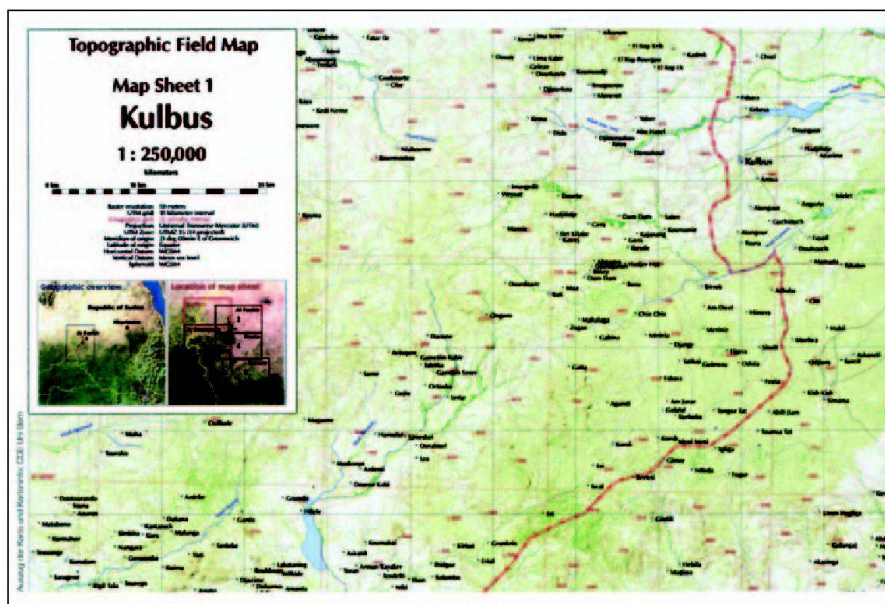
Zwiespalt

Die Wissenschaftler vom CDE würden ihre Informationen gerne als elektronische Daten allen Interessierten zur Verfügung stellen. «Unsere GIS-Datenbank ermöglicht viel weitergehende Anwendungen als eine gedruckte Karte. So könnten Informationen zum Beispiel für die Koordination der medizinischen Versorgung oder für Analysen als Grundlage für den Brunnenbau genutzt werden», sagt Jürg Krauer.

Bei den Auftraggebern will man sich vorläufig auf die topografischen Karten beschränken. «Eine Bereitstellung der elektronischen Daten muss gut überlegt sein», sagt Hansjürg Ambühl. «Man erzielt damit zwar eine grosse Breitenwirkung, sobald wir die digitalen Quellen aber elektronisch zugänglich machen, sind sie nicht mehr geschützt und könnten beliebig, unter Umständen nachteilig, verändert werden.»

Sudan-Karten auf dem Web

Die Sudan-Karten sind sowohl auf der Webseite von Gurtong Peace Project www.gurtong.org wie auch auf derjenigen vom Centre for Development and Environment der Universität Bern www.cde.unibe.ch/sudan/maps zu finden.



wesentliche Verbesserung der Gelände- und Flussmodelle ermöglicht hat.

Die Informationen aus den verschiedenen Quellen werden alle in eine elektronische Datenbank eingespielen. Dieses Geografische Informationssystem (GIS) ermöglicht es den Wissenschaftlern, die verschiedenen Daten so aufeinander abzustimmen, dass daraus ein Gesamtbild entsteht. «Mit der aktuellen Informationsdichte können wir qualitativ sehr gute Karten im Massstab 1:500 000 herstellen», sagt Projektleiter Jürg Krauer.

Bei der 1:250 000-Karte nimmt man anfängliche weisse Flecken in Kauf und setzt darauf, dass sie später durch Informationen aus dem Feld ergänzt werden. «Unser Ziel ist es, den Akteuren vor Ort eine politisch wertneutrale Grundlage zur Verfügung zu stellen», sagt Jürg Krauer. Dabei erfordert der richtige Umgang mit den Daten einiges an Fingerspitzengefühl und diplomatischem Geschick: Nach wie vor sind zum Beispiel zahlreiche Grenzziehungen nicht geklärt oder gar umstritten.

(Artikel erschien in der Nr. 4/2005 von «Eine Welt», das Magazin der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit DEZA.)

Fridolin Wicki wird Stellvertretender Direktor des Bundesamtes für Landestopografie

Der Bundesrat hat den 42-jährigen Fridolin Wicki, von Escholzmatt LU, zum Stellvertretenden Direktor des Bundesamtes für Landestopografie (swisstopo) und Leiter der Eidg. Vermessungsdirektion ernannt. Er tritt sein Amt am 1. Februar 2006 an. Wicki ist Vermessungsingenieur ETH und promovierte dort 1998 zum Doktor der Technischen Wissenschaften. Er kam im Jahre 2000 zur swisstopo und ist seit dem 1. Januar 2005 Mitglied der Geschäftsleitung.

M. Huser:

Geo-Informationsrecht

Rechtlicher Rahmen für Geographische Informationssysteme

vdf Hochschulverlag, Zürich 2005, 200 Seiten, Fr. 58.–, ISBN 3-7281-3021-4.

Geodaten sind als Grundlagen für Entscheidungen von Privatpersonen oder Behörden unbedingbar. Die damit einhergehenden rechtlichen Fragen sind jedoch kaum geklärt. Ein kodifiziertes Recht über Informationen und Geo-Informationssysteme besteht nicht. Die anwendbaren Regeln dafür sind vielmehr in der gesamten Gesetzgebung verstreut. Das vorliegende Buch spürt diese Regeln auf. Es stellt das Öffentlichkeitsprinzip als Grundlage für Geoinformationen dar und zeigt Regelungsansätze im staatlichen Organisationsrecht. Es behandelt Fragen aus dem Sachenrecht und dem Urheberrecht und zeigt auf, dass die Weitergabe von Geodaten im Fernmelderecht gesetzliche Grundlagen und im Datenschutzrecht gewisse Schranken finden kann.

Das Buch orientiert sich an der Sachgesetzgebung. Es nimmt die neue Verfassungsbestimmung zur Vermessung zum Ausgangspunkt und geht auf Einzelbestimmungen aus dem Grundbuch- und Vermessungsrecht sowie aus dem Umweltschutz (Altlastenkataster), dem Natur- und Heimatschutzrecht (Ökobeiträge) und dem Agrarrecht (Produktionskataster) ein. Die Raumplanung wird einbezogen, obwohl in diesem Bereich rechtliche Grundlagen fehlen. Es befasst sich schliesslich mit den neuesten Entwicklungen im Bereich der digitalen Signatur und liefert einen Beitrag zur Ausgestaltung eines eidgenössischen Geoinformationsgesetzes.

B. Gühse:

Kommunales Flächenmonitoring und Flächenmanagement

Wichmann Verlag, Heidelberg 2005, 277 Seiten, € 42.–, ISBN 3-87907-428-3.

Das Buch dokumentiert die Möglichkeiten und Grenzen des Einsatzes von GIS als Instrumente für Flächenmonitoring und Flächenmanagement in Kommunen. Neben den GIS-Grundlagen werden auch praktische Einsatzgebiete in der Verwaltung aufgezeigt. Für den Themenkomplex Flächenmonitoring und Flächenmanagement werden Praxisbeispiele für Einzelthemen sowie Rahmenbedingungen und Methodik für den Einsatz als kommunales

Flächenmonitoring- oder Flächenmanagementinformationssystem (KFMIS) erörtert. Daneben werden auch die technischen sowie organisatorischen Randbedingungen und Anforderungen für die Einführung und den Einsatz von GIS in Kommunen behandelt.

R. Sandau (Hrsg.):

Digitale Luftbildkamera

Einführung und Grundlagen

Wichmann Verlag, Heidelberg 2005, 342 Seiten, € 52.–, ISBN 3-87907-391-0.

Digitale Luftbildkameras halten Einzug in Photogrammetrie und Fernerkundung. Die Technik ist so weit entwickelt, dass in einem Flug verschiedene Datenarten mit guter geometrischer und radiometrischer Auflösung gewonnen werden können. Dies ist ein entscheidender Vorteil gegenüber filmbasierten Luftbildkameras. Die lineare Kennlinie der opto-elektronischen Wandler erlaubt den Übergang von der bildgebenden Kamera zum messenden Instrument. Die direkte digitale Verarbeitungskette von der Luftbildkamera bis zu den Datenprodukten vermeidet die Prozesse der Filmentwicklung und der Digitalisierung der Filminformationen. Damit werden Fehlerquellen ausgeschaltet und Investitionen und Personalkosten vermieden. Der effektive Einsatz dieser neuen Technologie setzt allerdings das Wissen um die Eigenschaften, die Möglichkeiten und die Grenzen der Bild- und Informationsaufnahme voraus. In diesem Buch werden alle Komponenten einer digitalen Luftbildkamera vom Aufnahmeobjekt bis zum Massenspeicher beschrieben. Die bereits in der Natur vor dem Aufnahmesystem stattfindenden Prozesse, wie z.B. Reflexion des Sonnenspektrums am Aufnahmeobjekt und Einfluss der Atmosphäre, sowie deren Einfluss auf die Bildqualität werden erläutert. Weiterhin werden die im Zusammenhang mit dem neuen digitalen Sensorsystem wesentlichen Eigenschaften, Merkmale und Kenngrössen vermittelt und in den Systemzusammenhang gestellt. Damit wird die Komplexität des Zusammenwirkens aller Komponenten transparent. Die Beschreibung eines Beispielsystems rundet das Werk ab.

Photogrammetric Week '05

Wichmann Verlag, Heidelberg 2005, 346 Seiten, € 62.–, ISBN 3-87907-421-6.

Das Buch enthält die Tagungsbeiträge der 50. Photogrammetrischen Woche, Stuttgart (5. bis